

*Nachdem im September der Militärstrategie der FARC, „Mono Jojoy“, bei einem Luftangriff auf sein Hauptquartier getötet wurde, sind in Kolumbien Stimmen laut geworden, die fordern, auch die Lager anderer FARC-Führer, so auch das des Oberkommandierenden Alfonso Cano, zu bombardieren.*

*Der politische Analyst der Stiftung Arco Iris, Luis Eduardo Celis, hält solches Vorgehen für einen Fehler und begründet dies in einem Beitrag für das Wochenmagazin „SEMANA“, Ausgabe vom 20.12.2010:*

### **Es wäre ein großer Fehler, Alfonso Cano zu eliminieren**

Beim heutigen Stand des bewaffneten Konflikts in Kolumbien, angesichts dessen die Guerrilla keine nationale Bedrohung mehr darstellt und schwer angeschlagen und geschwächt ist, hätte eine Eliminierung des Chefs der FARC schwerwiegende Konsequenzen.

Der Krieg der FARC geht weiter. Es ist ein Krieg der Minenfelder, Heckenschützen und der Sabotage. Soweit es ihnen möglich ist, greifen sie die Staatsmacht direkt an. In diesem Jahr zeigten sie sich in 250 Gemeinden (von über 1000 in Kolumbien, A.d.Ü.) und haben etwa 1700 Verwundungen und 700 Tötungen auf Seiten der Staatsmacht zu verantworten. Das sind harte Zahlen. Es ist anzunehmen, dass in den Reihen der FARC die Verluste zahlenmäßig noch viel größer sind, ungefähr 3500. Das sind keine guten Nachrichten, aber es ist die harte Realität einer Gewalt, die nicht endet.

Die Regierung von Juan Manuel Santos muss sich fragen, ob sie weiter vorrangig darauf abzielen sollte, Alfonso Cano zu töten, den derzeitigen Chef der FARC, gegen den seit sechs Jahren eine intensive Aktion zu seiner Auffindung oder Tötung läuft. Der Befehl zur Auslöschung der wichtigsten Chefs ist nach wie vor gültig..... Man hat auf diesem Gebiet auch überzeugende Erfolge erzielt, wie die Tötung von Raul Reyes im März 2008 und von Mono Jojoy im letzten September.

Die Frage ist nur: Ist die Eliminierung Alfonso Canos wirklich unverzichtbar? Ähnliche Fragen wurde auch schon in anderen Gegenden und anderen Konflikten gestellt. Die Südafrikaner stellten sie sich, die Nelson Mandela gefangen hielten, aber sein Leben respektierten und so einen exzellenten Vermittler einer Vereinbarung über den Übergang von der Apartheid zur Demokratie gewannen- eine der besten Erfahrungen des 20. Jahrhunderts.....

Cano zu töten, könnte schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen. Der Staat kann nicht ausschließen, welche Verläufe eventuelle Abmachungen und Verhandlungen nehmen werden, auch wenn diese nicht gerade vor der Tür stehen. Es ist aber eine Option, und um sie zu realisieren, bedarf es des bestmöglichen Gesprächspartners. Und das ist Alfonso Cano.

Kommen wir nun zu den einseitigen Freilassungen von Gefangenen durch die FARC. Das ist eine gute Nachricht, und noch besser wäre es, wenn sie die Freilassung aller in der Gewalt der FARC befindlichen Gefangenen enthielte. Dadurch entstünde eine neue Möglichkeit, Spielräume zu öffnen für ein klar gefasstes, seriöses Abkommen mit FARC und ELN. Aber dafür bedarf es eines Gesprächspartners, der den Respekt beider Organisationen genießt, statt des unheilvollen Szenarios einer atomisierten und

unkontrollierten Streitmacht, die Opfer unter der Zivilbevölkerung produziert und bemüht bleibt, illegal Abgaben einzuziehen. Es genügt, die kritische Situation zu betrachten, die entstanden ist, nachdem eine Teilabmachung mit den AUC (rechtsgerichtete Paramilitärs, A.d.Ü.) um zu der Schlussfolgerung zu gelangen, dass es besser ist zu wissen, mit wem auf der anderen Seite man spricht, anstatt eine wertvolle Chance für einen Frieden zu verspielen.